

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 10.

Leipzig, Donnerstag den 12. Januar 1922.

89. Jahrgang.

Die FRANKFURTER ZEITUNG

vom 23. Dezember (Feuilleton) schrieb u. a.:

Der Doktor Hans Türk in Mirko Jelusichs Roman „Der Thrysosstab“ (Leonhardt-Verlag, Wien-Leipzig) sieht wie ein Türk, wenn er auch, um wirkamerer Verzauberung willen, seine Erotik griechisch gewandet. Da er im Nebenamt Philologe ist und die unberatenen Mädchen Geschichte und Weltweisheit lehrt, so trägt das liebereichste von ihnen alsbald den „Thrysosstab“ im Schultornister. Man ahnt die Dästernis tragischer Verschlingung. Aber den Wüstling holt nicht der Teufel, sondern Pilgerchöre aus Tannhäuser leiten ihn heim und lassen ihm Zeit, sich malerisch in Sack und Asche zu werfen. Ein verantwortungsvoller Reizer, aber was die stirnrunzelnde Frage nach dem Ethos hemmt, ist die glänzende weltmännische Allüre und geschmeidigste Dialektik.

(Z)

ROSEGGERS HEIMGARTEN

brachte folgende Besprechung:

Meinen Sie nicht, daß man sich für solch ein ungewöhnliches Buch einsetzen soll, daß die Kunden dankbar sein werden, wenn man sie auf einen so gediegenen spannenden Roman hinweist.

MIRKO JELUSICH DER THYRSOSSTAB

Einband in Braun u. Gold von Hans Strohofer

Friedensmäßige Ausstattung

Brosch. M. 20.— ord., geb. M. 28.— ord.
35% Barrabatt, Partie 11/10.

SOEBEN ERSCHIEN DIE DRITTE AUFLAGE

Einmaliges Vorzugsangebot

4/3 Exemplare mit 33 1/3 % Rabatt, d. i.

glatt 50% Rabatt

Bestellzettel liegt bei.
Ich bitte um tägliche Verwendung.

Leipzig-Wien.

Leonhardt-Verlag.

Der Thrysosstab. Roman von Mirko Jelusich (Wien. Leonhardt-Verlag.) Ein Don-Juan-Roman in origineller moderner Fassung, der keiner erotischen Situation aus dem Wege geht, der Zimpertlichkeit aber schon gar keine Zugeständnisse macht und trotzdem durch die Kraft und Reinheit seiner Intentionen gefangen nimmt, sich an manchen Stellen zu ergreifender Innigkeit erhebt. Neben dem Helden und den Frauen, die ihm zu willkommenen und gerne gegebenen Opfern fallen, ragt noch eine Gestalt hoch aus dem Umkreis Gleichgesinnter: der bußlige Baron, dessen Sinnlichkeit sich im Haß gegen wohlgeformte Menschen gleichen Geschlechtes auslebt; der eine Frau so in unerhörtem Bann halten kann, daß er sie wie das Loden an einer Angel anderen Männern hinwirft und von ihr jedes Geheimnis einer wilden Nacht erfährt, für die er dann den unheilvoll Begünstigten mit seinem Leben zahlen läßt — eine dämonisch-perverse Gestalt, die der Verfasser recht wohl im Rahmen eines eigenen Romans weiter ausbauen konnte. Eine besondere Anerkennung verdient auch die Sprache, die, an den besten französischen Vorbildern von Balzac bis Claude Farrère geschult, in ihrer Klarheit und präzisen Wucht ihren Lehrmeistern in nichts mehr nachsteht.

Theodor Heinrich Mayer.

Der Thrysosstab. Roman von Mirko Jelusich (Wien. Leonhardt-Verlag.)

Rosegger's
Heimgarten